Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Die Martern des Erlösers : Eine Passionskantate : In die Musik gesetzt und auf dem hiesigen Kaisersaale während der heiligen Leidenszeit Jesu zur Erbauung aufgeführet

Rostock: gedruckt mit Adlerischen Schriften, 1765

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1676580476

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Y.
534.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1676580476/phys_0001
DFG

Y. 534.

M. 3261 k.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1676580476/phys_0002
DFG

Die Martern des Erlösers.

Eine

Paßionskantate.

In die Musik gesetzt und auf dem hiesigen

Kaisersaale

während

der heiligen Leidenszeit Jesu

zur Erbauung aufgeführet

von

Johann Friederich Hobein

dem Jüngern.

Rostock,

gedruckt mit Adlerischen Schriften.

1765.

Universitäts Bibliothek Rostock

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1676580476/phys_0003

DFG

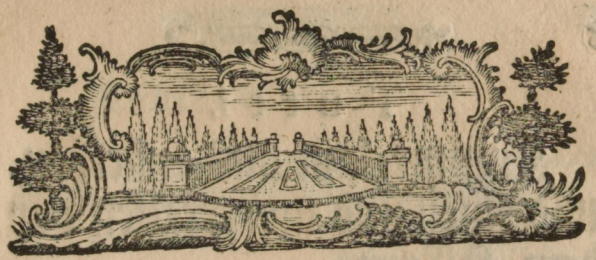
BIBLIOTHEK D. MECKLENB. HIST. U. LANDESKRAFT.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1676580476/phys_0004
DFG

Nachricht.

Nach einer jeden Abtheilung soll von den hinten angehängten Oden eine abgesungen werden.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1676580476/phys_0005
DFG



Die

Martern des Erlösers.

Erste Abtheilung.

Choral.

(Wenn meine Sünd' mich kränken.)

O Seele, deren Sehnen
Aus heilgen Augen weint,
Begleit in deinen Thränen
Den ewgen Menschenfreund
Zum wundervollen Siegesgang,
Der für dein künftig Leben
Mit deinem Tode rang.

Tutti.

Kommt, laßt uns anbethen, und knien und niederfallen vor dem HErrn.

Solo.

Denn es hat einmal gelitten der Gerechte für die Ungerechten, auf daß er uns Gott opferte.

Arioso.

Ists möglich, Vater, o so gehe
Der Kelch, des Todes Kelch, von mir.
Doch dein und nicht mein Wunsch geschehe,
So rief dein freyer Schmerz aus dir.
Erlöser! wenn ich auf der Höhe
Des Leidens dich itzt bluten sehe,
So ruft mein Geist: ich folge dir,
So ruf hinfort der Glaub aus mir:
Nur dein und nicht mein Wunsch geschehe.

Reci-

Recitativ.

Ihn, dem zum hohen Muth die grosse Stunde winkt,
Wirft noch die Menschheit einmal nieder.
Er schmeckt den Kelch des ewgen Zorns, wird bleich und sinkt
In Todesschweiß, der um die kalten Glieder
In Blut gerinnt, das bang der Hügel trinkt —
Ein Engel zeigt sich ihm, um Linderung und Ruh
In eine Brust zu gießen,
Die itzt das Weltgericht in tiefen Wunden traf,
Und JEsus eilt gestärkt den Freunden zu,
Sieht auf den Augen Schlaf,
Die bald in Thränen fließen.

Arioso.

Ruft zärtlich: Und mein Simon, du
Giengst mit mir in den Tod, und wachst nicht eine Stunde?
Sey muthig; ach sie kömmt, die Stunde
Der Prüfung — — betet und seyd wach,
Das Herz ist willig, nur die Kräfte schwach.

Aria.

Mein Geist! ach kannst du itzo schlafen?
Der Mittler wacht für deine Strafen,
Und reißt dich aus der Todes Nacht.
Auf! laß dich nicht vergebens prüfen,
Bleib ewig, und wenn alle schliefen,
Vom Sündenschlaf erwacht.

Vom Anfang.

Recitativ.

O Gegend! die du sonst von milden Lehren
Des Mittlers süß erklangst,
Und sanft vom leisen Röcheln seiner Todesangst;
Was läßt mich itzt dein Nachhall hören?
Nur Wuth der Tobenden ists, die du schallend mehrst,
Des Mittleids Schluchzen nur, nur rauher Waffenklang,
Und ach! dein Jammerthon wird erst
Sich von Gethsemane auf Golgatha verlieren.
Schon lärmt von fern das Mordgeschrey,
Und unter einem hellen Wald von Stangen
Eilt Blutdurst schnaubend wild herbey,
Den Mittler wütend zu empfangen.
Die Fackeln glühten, die sie triumphirend schwangen.
Doch JEsus fragt: wen suchet ihr?
Voll sanfter Majestät. Wen suchet ihr?

Den

Den Nazarener thönt der Oelberg furchtbar wieder.
Er spricht: Ich bins! und alle stürzen nieder,
Ohnmächtig fällt die Wuth, und raßt umsonst in allen,
Bis sie — — (er wollt es,) — — sich ermannt;
Sie fühlen sich und fallen
Den Mittler an, sie binden frech die Hand,
Die bald die Höll in Fesseln wand.
Es folgt der ungestümen Schaar,
Zu dem, der bald nicht mehr sein Vorbild war,
Der ewge Hoheprieſter.

Aria.

Du Hand des Seegens, deine Kette
Macht mich von ewgen frey;
Du schlägst, daß mich die Freyheit rette,
Der Sünder Bande nicht entzwey.
Nimm meins nicht bloß mir von den Armen,
Verwandl' es in ein schöner Band.
Die Freyheit feßle dein Erbarmen,
Sonst wird sie bald ein Sclavenstand.

Vom Anfang.

Choral.

(JEsus meine Zuversicht.)

Brich das schnöde Zauberband,
Wenn mich Tod und Hölle binden.
Nimm auch von mir, starke Hand!
Feste Ketten weicher Sünden,
Daß mein Herz sich dem ergiebt,
Den es ungezwungen liebt.

Ende der ersten Abtheilung.

Zwote

Zwote Abtheilung.

Recitativ.

Er naht dem Blutpallaste schon,
Ein Haufen, blind vor Lust, dringt ein, um ihn zu sehen,
Doch seine Jünger — — Ach! sie sind geflohn.
Der Liebling seiner Brust und nur sein Petrus gehn
Dem wilden Zuge langsam nach.
Doch der Muth auch, der mit dem Schwerdte drein geschlagen,
Fängt an, unedel zu verzagen.
Kaum hört er, daß man auf ihn deutend sprach:
Hier seht ihr seiner Schüler einen,
So ruft sein scheuer Zorn: Ich kenne nicht den Mann;
Doch itzt blickt ihn der Mittler liebreich an,
Und Petrus geht hinaus zu weinen.

Duetto.

A. Sollt einst ich was unedles wagen,
Ich, Jesu! will mich laut verklagen.

B. Sollt

B. Sollt ich mich dein zu heissen scheuen,
Ich will den Undank gleich bereuen,
A. B. Ich geh und weine bitterlich:
A. Und irr' ich von dem Weg zum Leben,
Ich will mich schnell zurück begeben,
B. Und wird die Reu mich zweifelnd machen,
So soll dein Trost in mir erwachen,
A. B. Wirf sanft nur einen Blick auf mich.

Vom Anfang.

Recitativ.

Und nun sieht der verhöhnte Held
Auch keine Thräne mehr, die ihn zu trösten fällt.
Man ruft: zum Pontius — — Er gehet,
Ihn forscht der Richter, und gestehet:
Ich finde keine Schuld an ihm.
Sein Pallast aber hallt mit Ungestüm:
Er starb am Kreuz! er sterbe! wüschest du die Hand
Pilatus nicht umsonst! — — auf! Rache wüst entbrannt,
Ruft Engeln zum Entsetzen froh die Wuth der Sünder!

Tutti.

Tutti.

Sein Blut komme über uns und über unsre Kinder.

Arioso.

Mörder! und ihr fordert
Ueber euch sein Blut?
O wie qualreich lodert
Einst in euch die Wuth?
Seht! aus Mittleid träufelt
Mild für euch sein Blut.
Seht es, und verzweifelt
Am verworfnen Gut.
Seine Liebe lodert
Für euch sanft in Glut,
Mörder! und ihr fodert
Ueber euch sein Blut?

Tutti.

Die Stimme eures Bruders Blut schreyet zum HErrn von der Erden. 1B. Mos. 4, 10.

Cho-

Choral.

(Kommt her zu mir spricht Gottes Sohn.)

Lernt auch, ihr, die der Fluch bewegt,
Den Juda auf sich rief, und trägt,
Vor eure Herzen beben.
Entbrennt für ihn in heilger Glut,
Und ruft nicht über euch sein Blut,
Durch ein ihn schändend Leben.

Recitativ.

Man sieht die Geissel schon sein göttlich Blut verspritzen,
Der Welten König trägt den Hohn in Kriegsgewand.
Man giebt ein Rohr in dessen Hand,
Um dessen Scepter Morgensterne blitzen.
Ein Dornenkranz umlaubt,
Vom Opferblut gefärbt sein schmachbeladnes Haupt;
Und Rach erfüllter Spott befiehlt verruchten Händen
Durch niedre That ihr menschlich Herz zu schänden,
Man sieht sein schmerzlich rinnend Blut,
Doch ungesättigt will die Wuth

Sein

Sein Leben erst in Blut verflieſſen sehen.
Zwar Reu und Schaam erwürgt den niedern Gottverräther,
Doch nichts bewegt des Volkes grimmge Väter,
Er soll zum Tode gehn.
Man eilt, auf den zerrißnen Rücken
Den rauhen Todespfal zu drücken,
An dem man seiner Quaal sich schon zu spotten freut.
Geduldig sieht man in der Last den Rücken beugen,
Um schmachtend, doch zur groſſen Pflicht bereit,
Den Schädelberg hinauf zu steigen.

Cavata.

Und ich betrete nicht die Pfade,
Wo Blödigkeit nur Dornen scheut?
Ich folgte nicht der frühen Gnade,
Die meinen Höhen Blumen streut?
Unendlich sind des Mittlers Plagen,
Der meine sich zu lindern freut,
Und hülflos hat sie der getragen,
Der seine Hand den Müden beut.

Vom Anfang.

Tutti.

Die müden Seelen stärket er

er, und sättigt bekümmerte Herzen. Jer. 31, 25.

Lasset uns zu ihm hinaus gehen ausser dem Lager, und seine Schmach tragen. Ebr. 13, 13.

Choral.

(In allen meinen Thaten.)

So wie er sie getragen,
Die mir nur eignen Plagen,
So trag ich seine Schmach.
Er zeichne mir die Wege,
Sein Arm der Güte lege
Das Kreuz auf mich, so folg ich nach.

Ende der zwoten Abtheilung.

Dritte Abtheilung.

Recitativ.

Er geht, und seine Tritte netzen Zähren
Des Mittleids hinter ihm — — daß sie der
Menschheit Ruhm
Und nicht der Weichmuth flüchtge Regung wären!
Er wendet sich voll edlerm Mitleid um.
Er jammert innerlich, und spricht:

Arioso.

Ihr Töchter Salems! mich beweinet nicht,
Weint über euch und über eure Kinder,
Denn ach! bald fällt in Martertagen,
Die Last des Frevlers auf die Sünder,
Dann werden sie verzweiflend sagen:
Wohl jedem Leib, der nie gebar,
Wohl jedem Herzen unter denen
Kein Sohn geruht! — —

Recitativ.

Welch Elend fühlest du,
O Mutter, itzt, die es zu zärtlich war?
Den Bergen werden sie entgegen stöhnen:

Tutti.

Fallt auf uns!

Recitativ.

Und den Hügeln:

Tutti.

Deckt uns zu.

Arietta.

Läßt man verworfen in die Glut,
Auch Zweige grüner Bäume lodern;
Was wird den dürren nicht geschehn?
Seht ihr das ewge Recht, das Blut
Der Unschuld für das Laster fodern,
Wie wird der Frevler da bestehn?

Reci-

Recitativ.

Itzt schaut vom Weltaltar der Gottmensch noch einmal,
Auf sein verlaßnes Juda thränend nieder;
Gleich legt das Volk ihn auf dem Marterpfahl,
Durchgräbt ihn Händ' und Füß' und spannt die müden Glieder
In die gewünschte Quaal.
Man pflanzt das Kreuz ins schauervolle Land,
Hier schwebt er in der Luft, die taub vom Hohne bebet.
Er segnet nur die Wuth, die weit das Volk erhebet,
Das dicht den Berg hinauf bis vor Moria stand.

Arioso.

Vergieb es ihnen, Gott! sie haben mich verkannt — —

Recitativ.

Er rufts und bleibt verkannt — —
Nur einem Mörder nicht der ihm zur Seite schwebet.
Er fühlt die ewge Tugend, zeugt — — Nur einer
Da jeder JEsum höhnt, selbst ihn die Jünger scheu'n.

Arioso.

Dein ist der ewge Thron — — gedenke meiner,
Wenn du ihn einst besteigst.

Recitativ.

Den Glauben zu erfreun.
Der Sünder edel macht, spricht JEsus froh:

Arioso.

Ich thue,
Mehr als du flehst — — zur Stunde deiner Ruhe,
Sollst du mit mir im Paradiese seyn.

Choral.

(Ich bin ja, HErr! in deiner Macht.)

Nur Trost ist, der vom Munde fließt,
Den meine Schuld, die ihm am Herzen wühlet

War

War mein, und er gewährt mir Ruh;
Er sagt den Himmel Sündern zu,
Schon da er ganz die Hölle fühlet,
Entwinkt Verbrecher ewger Quaal,
Und schmachtet selbst im Todesthal.

Tutti.

Die Strafe liegt auf ihn,
auf daß wir Friede hätten.

Accompagnement.

Das du den Hirten Freude sangst,
Ruf, himmlisch Chor, mit mildem Ach:
„Sein Odem ächzet Todes-Angst,
Daß du zum Kreuze schluchzend drangst,
O Zion! ruf dem Bruder nach:
„Sein Odem ächzet Todes-Angst — —
Die Kluft ruft mit euch die itzt brach:
„Sein Odem ächzet Todesangst.

Aria.

Erzittre Erde, Felsen spaltet,
Die ihr vom Mörderrathe haltet,

Ihr Schlünde, reisset ungeduldig auf,
O hemmt der Bosheit frechen Lauf
Brüllt, übertönt mit ernster Richterstimme
Die laute Wuth im Höllengrimme.
Es zieht ja, was Erbarmung ruft
Nur leise durch betäubte Luft.
O Abgrund! krach und brich — — dein Schrecken hülle
Das Volk in schauervolle Stille.
Dann schweig — — sprich ihm zu größrer Angst,
Nur Seufzer stiller Wehmuth nach.

Vom Anfang.

Recitativ.

Der ewge Hohepriester schließt
Nun bald die letzte Opferstunde,
Er schaut, als Sieger zu erblassen,
Mit einer Mien empor, in die der Tod schon fließt;
Ruft laut mit dürrem Munde:
Mein GOtt! Du bist mein GOtt!
Und konntest mich verlassen?
Er siehts, wie Todesangst durch jedes Auge bricht,
Das kurz noch ihn zu tödten funkelte
Als vor Entsetzen sich das Tageslicht
Dem Blick des Lästerers verdunkelte.

Mau

Man stärkt schon Angstvoll, reuend ihn,
Der schmachtend noch: Mich dürstet! spricht.
Er ruft:

Arioso.

Mein Vater! ich befehle
In deine Hände meine Seele.

Recitativ.

Drauf strebend, doch voll heilgem Sieg!
Es ist vollbracht.

Accompagnement.

Itzt sinkt sein müdes Haupt
Hin in die tiefste Nacht:
Und diese sieht sein Volk nun ewig nicht,
Sein Auge sieht sie froh — und bricht.

Tutti.

O du Mauer der Tochter Zion! Laß Tag und Nacht Thränen herabfliessen, wie ein

Bach: Höre auch nicht auf; Und dein Aug-Apfel lasse nicht ab. Klagl. Jer. 2, 18.

Choral.

(Ich hab mein Sach GOtt heimgestellt.)

Rollt Zähren mir die Brust hinab,
Schon müdes Auge, laß nicht ab,
O wüsche deine laue Flut
Das heil'ge Blut,
Von den gequälten Wunden ab.

Solo.

Jamre nicht, schmachtendes Auge! Du weinst die Wunden des Siegers.

Choral.

Ihr Augen, die ihr schnellend fließt;
Da sich das Wohlthuns Auge schließt,
So schlägt zum freyen Thränenlauf
Die Liebe euch auf,
Bis ihr euch einst zum Tode schließt.

Solo.

Jamre nicht, schmachtendes Auge.

Auge. Er starb, dich selig zu schließen.

Choral.

Rollt Zähren, mild die Brust hinab,
Schon müdes Auge, laß nicht ab,
Schau deinen Trost am Todespfahl
Zum letztenmal,
Verfolg ihn dankbar in sein Grab.

Solo.

Jamre nicht, schmachtendes Auge! Bald siehst du siegreich ihn wieder.

Aria.

Blut der herrlichsten Erlösung,
Du entkaufst mich der Verwesung,
Durch dich soll ich auferstehn
Droh nicht meinem Tod vergebens,
Laß mich einst den Freund des Lebens,
Nicht den Richter wiedersehn.

Vom Anfang.

Tutti.

Jerusalem sey getrost, denn

der wird dich trösten, nach dem du genennet bist. Bar. 4, 30.

Choral.

(JEsu, meines Lebens Leben.)

1.

Der du die nach dir sich nennen,
Alle siegreich tröstest wirst;
Laß uns nie dies Glück verkennen,
JEsu! ewger Friedensfürst.
Leg uns, wenn wir deiner Wunden
Siegeskraft in uns empfunden,
Hier den Friedensnamen bey,
Daß er sterbend unser sey.

2.

Freunde JEsu, weint indessen,
Weint, doch nur der Reue Dank,
Weint, den Zorn nie zu vergessen,
Den er für euch strömend trank.

Folgt

Folgt den schön gebahnten Wegen
So wird eure Last euch Segen,
Jedes Bild ein Freudenschein,
Und der Tod ein Schlummer seyn.

ENDE.

Oden.

Oden.

Erste Ode.

Busandacht,

von der Fräulein von Z.

1.

Hier liegt die Sünderinn, mein GOtt! zu deinen Füssen,
Mit Reu und Schmerzen angefüllt,
Voll Angst, voll Bangigkeit, und muß die Sünde büßen,
Die aus dem bösen Grunde quillt.
Es hat die Schuld mein Herz, so ganz und gar vergiftet,
Das Laster hat mich angesteckt,
Was ich geredt, gedacht, gehandelt, und gestiftet,
Das alles hat den Fluch erweckt.

2.

Wirst du denn wohl, o GOtt! was Gutes an mir finden,
Vor dir sind nicht die Himmel rein;

Wie

Wie darf ich armer Wurm mich denn wohl unterwinden,
Um Gnad und Huld dich anzuschrey'n.
Ja, Vater! ja, du bist versöhnt durchs Sohnes Sterben,
Nicht Richter mehr, der mich verdammt,
Nur lauter Seligkeit, nur Heil und kein Verderben,
Verspricht mir JEsu Mitler Amt.

3.

Schau seine Seelen Angst, schau, wie die Wunden triefen,
Dies hat er ja für mich erduldt.
Nur zürnst du noch, mein GOtt! wohlan in diesen Tiefen
Verberg ich mich mit meiner Schuld.
Laß Sinai, und das Gesetz nur immer fluchen,
Mein Glaube zittert nicht dafür,
Die Freystadt werde ich in diesen Höhlen suchen,
Ja selbst den Himmel find ich hier.

4.

Hier ist das rothe Seil, getunkt ins Lämmes Blute,
Hier ist das rechte Osterlamm.
Der Würger sahe es, wie wohl ward mir zu Muthe,
Als er den Weg vorüber nahm.

Die

Die Tafel ist gedeckt, die Gäste sind geladen,
Kommt, laßt uns zu der Hochzeit gehn,
Hier ist ein fettes Mahl, dies ist der Tag der Gnaden,
Der König kömmt, uns zu besehn.

5.

Wo ist mein Hochzeitsrock, die reine weisse Seide?
Legt mir den Rock des Glaubens an.
Gerechtigkeit und Heil, muß meine Seele kleiden,
Daß ich dem Freund gefallen kann.
Gestickt mit Kreuz uud Pein, die Perlen sind die Kronen,
An diesem göttlichem Gewand.
Der Hauptschmuck das Gebet, die Seufzer und das Sehnen,
Die Kronen von des Vaters Hand.

6.

Wohl an! ich bin geschmückt, mein JEsus ruft, ich eile,
Und gehe in das Heiligthum,
Wo ich für Lust entzückt beym Könige verweile,
Und singe von des Höchsten Ruhm.
Ihr Himmel, stimmt mit ein, ihr Engel, helft mir singen,
Besingt mit mir, was GOtt gethan.
Ja, alles, was da lebt, soll Preis und Ehre bringen
Dem, den man nie genug erheben kann.

Zwote Ode.

Christi Leiden am Oelberg.

Von D. Abraham Hinkelmann, Past. in Hamb.

1.

Wen seh ich dort an jenem Berge liegen,
Voll Marter, Angst und schwerer Seelen-Noth?
Wer muß sich doch so unter GOtt tief biegen?
Wer seufzt? wer ächzt? wer ringet mit dem Tod?
Bist du es GOttes-Lamm?
Der Seelen Bräutigam?
Was ist es doch, das dich so heftig kränket?

2.

Ist diß der Mensch mit Gottheit angefüllet,
Der Augen, Mund und alles blutig zeigt,
Dafür der Mond das Antlitz fast verhüllet,
Der täglich mehr in seiner Fülle steigt?

O liebens

O Liebes Wunder-Macht!
Die dich so weit gebracht,
Mein Herze wallt so oft ich dich anschaue.

3.

GOtt leugnet nicht sein treues Vaterherze,
Wie plagt er denn sein allerliebstes Kind?
Wie ängstet nun der allergröste Schmerze
Den, der nur Freud in seinem Wesen findt?
O güldnes Sternen-Licht!
Verhüll das Angesicht,
Erschüttre Erd und was sich in dir reget.

4.

Du Nacht voll Angst und herbes Seelen-Leiden,
Darin die Macht der Höllen JEsum drückt,
Kanst du wol GOtt und seinen Sohn so scheiden,
Daß dieser nichts von jenes Huld erblickt?
O seufze nur Natur,
Weil diese Seelen-Cur
Den Menschen doch nicht recht zu Herzen gehet.

5.

Ihr Geister! die ihr sonsten nur zu dienen,
Bey Tag und Nacht seyd eurem GOtt bereit,
Wie wunderbar ist euch wol der erschienen?
Der jämmerlich hie liegt im Todes-Streit,

Der euch herfür gebracht,
Und kräftig hat gemacht,
Muß sich von euch in Ohnmacht lassen stärken.

6.

Doch mich gehts an. Komm, Seele! laß uns sehen
Recht eigentlich in dieses Jammerbild,
Wo sieht man sonst das aus den Adern gehen,
Womit doch jetzt dein JEsus angefüllt;
GOtt muß sein eigen Blut,
Hingeben dir zu gut,
Denn sonsten bleibt ihr beide stets getrennet.

7.

Dich heilt kein Artzt mit ausgeschwitzten Tropfen,
Weg Bezoar, weg aller Balsam-Kraft.
Der Seelenriß läst sich mit nichts sonst stopfen,
Nur GOttes Blut, nur JEsu Herzens-Saft,
Macht uns von Sünden leer,
Die Handschrift war zu schwer,
Es kont kein Mensch, kein Engel, sie sonst tilgen.

8.

O! lege dich hier an den Oelberg nieder,
Streck aus die Haud, die sonst der Glaube heist,
Ergreif den Trost hier der Erlösung wieder,
Den JEsus dir im Schweiß und Aengsten weist,

Sein'

Sein' Adern gehn entzwey,
Damit er dich erfreu,
Die Liebe wird an mich zum Schwerdt und Mörder.

9.

Blutbräutigam! nimm hin mein armes Herze,
Das du so hoch, so theur erkaufet hast,
Besprenge mich mit deinem Blutes-Schmerze,
Was du hier trägst, ist, das mein Glaube faßt.
Wenn ich erkalt als Eis,
Beym letzten Todes-Schweiß,
Laß mich dein'n Schweiß, dein Angst und Zittern trösten.

Dritte Ode.

Buslied.
vom Herrn Schiebeler.

1.

Es ist genug, genug gesungen
Mein Mund! von irdscher niedrer Lust.
Kommt, heilige Begeisterungen!
Befreuet meine ganze Brust.
Erfülle sie mit deinen Schmerzen,
Du Traurigkeit, die göttlich rührt;
O du! die im zerknirschten Herzen
Freud und Zufriedenheit gebiert.

2.

Wie oft hab ich den Bund gebrochen,
Den GOtt, mein GOtt, mit mir gemacht!
Wie oft getreu zu seyn versprochen,
Und des Versprechens nicht gedacht;
Itzt nah ich bebend mich aufs neue
Dir, HErr! vor dem ich strafbar bin,
Und sinke, voll der wahrsten Reue,
Erzürnter Vater! vor dir hin.

3.

Schau, wie ich mich im Staube winde,
Wie ist dein Zorn so fürchterlich!
Wie ein Gebirge liegt die Sünde
Auf mir; und drückt und ängstigt mich.
Die ganze Reihe von Verbrechen,
Die mich beflecken, zeigt sich mir,
Wohin entflieh ich, willst du rächen?
Wohin, Beleidigter! vor dir.

4.

Groß ist die Schuld; doch dein Erbarmen
Ist grösser noch als meine Schuld.
Du gabst mir einen zu umarmen,
Und den umarm ich, GOtt! voll Huld!
HErr! nicht in meinen eignen Namen
Bet ich den Zornkelch weg von mir!
In dem verheißnen Abrams Samen
Eilt meiner Buße Flehn zu dir.

5.

Heil mir! in ihm wird mir vergeben!
Sein Blut löscht allen meinen Schmerz;
Und Friede, Freud und neues Leben
Durchströmen mein entlastet Herz.
Laß Jubel statt der Klage tönen,
Mein Mund! dein Seufzen ist erhört.
Ihr traur'gen Thränen werdet Thränen
Die das Entzücken weinen lehrt.

6.

Du dessen mächtiges Durchdringen
Licht in der finstern Seele schaft,
Und die Erhellten zum Vollbringen
Des Guten stärket, ewge Kraft!
Stärk mich den schwachen Sohn der Erde,
Daß die empfangne Gnade nicht,
Daß sie mir nicht einst schröcklich werde;
Ein zweytes strengeres Gericht.

7.

Laß mich, ist hier mein Schicksal Freude,
Erwägen, daß sie endlich ist.
Und soll ich leiden, laß im Leide
Mein Trost diß seyn: Ich bin ein Christ.
Der Ruhm, mit welchen ich mich schmücke,
Mein bester Reichthum sey nur dies,
Und meine letzten Augenblicke
Mach es mir unaussprechlich süß.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1676580476/phys_0044
DFG

Macht!
acht,
oft ich dich anschaue.

3.

icht sein treues Vaterherze,
ein allerliebstes Kind?
r allergröste Schmerze
d in seinem Wesen findt?
-Licht!
ht,
oas sich in dir reget.

4.

gst und herbes Seelen-Leiden,
Höllen JEsum drückt,
und seinen Sohn so scheiden,
n jenes Huld erblickt?

Tur
nicht recht zu Herzen gehet.

5.

hr sonsten nur zu dienen,
ht seyd eurem GOtt bereit.
euch wol der erschienen?
liegt im Todes-Streit,

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1676580476/phys_0045
DFG